

Forcierte Säkularität



Religiöser Wandel und Generationendynamik im Osten Deutschlands

DR. UTA KARSTEIN / UNIVERSITÄT LEIPZIG

„WAS UND WIE, WENN OHNE GOTT?“
KONGRESS ZUM GEISTLICHEN LEBEN IM
VERSCHWINDEN DER GOTTESSICHERHEIT

26./27.02. 2021



- 1. Einleitung**
- 2. Ostdeutsche Religionslosigkeit im Kontext**
- 3. Anliegen und Konzeption der Studie**
- 4. Zur subjektiven Plausibilität von Religions- und Kirchenkritik**
- 5. Wie weiter?**
- 6. Fazit**

1. Einleitung: Forcierte Säkularität



- In Ostdeutschland hat sich eine Haltung etabliert, die man als „forcierte Säkularität“ bezeichnen kann:
 - die Religions- und Kirchenkritik der SED und die von ihr forcierte Abkehr von allem Religiösen wurde in das eigene Denken und Handeln übernommen
- Religionslosigkeit gilt den meisten Ostdeutschen heute als selbstverständlich

2. Ostdeutsche Religionslosigkeit im Kontext



- Der mittel- und norddeutsche Raum war schon vor dem Nationalsozialismus relativ kirchenfern
- Die SED knüpfte hieran an: sie behinderte die Arbeit der Kirchen und etablierte ein breites Netz an Institutionen und Organisationen, die die wissenschaftliche Weltanschauung verbreiten sollten (Beispiel: Urania)
- Situation heute: rund 24 Prozent der Ostdeutschen sind noch Mitglied einer Kirche oder Religionsgemeinschaft, die überwiegende Mehrheit begreift sich als religionslos oder atheistisch
- Bei den jüngeren Ostdeutschen wächst hingegen die Zustimmung zu religionsnahen Aussagen

3. Anliegen und Konzeption der Studie



- Das Projekt wurde von 2003-2006 an der Universität Leipzig durchgeführt
- Studie widmete sich vor allem der Frage, wie die Ostdeutschen mit der von oben verordneten Religions- und Kirchenkritik im Alltag umgegangen sind
- These: Mit dem durch die SED forcierten Säkularisierungsprozess gingen subjektive Aneignungsprozesse einher
- Methode: familienbiografische Interviews mit Vertretern dreier Generationen, daneben Einzelinterviews und Gruppendiskussionen

4. Subjektive Plausibilitäten



- Die Religions- und Kirchenkritik der SED vermittelte sich den Bürgern über Entscheidungszwänge und Loyalitätskonflikte:
 - **Konflikt** um Zugehörigkeit und Loyalität: Parteimitgliedschaft versus Kirchenmitgliedschaft, Jugendweihe versus Konfirmation/Firmung
 - **Konflikt** um Ethik und Moral: christliche Ethik versus sozialistische Ethik und Moral („Zehn Gebote der sozialistischen Ethik und Moral“)
 - **Konflikt** um Weltdeutung: religiöses Weltbild versus ‚aufgeklärtes‘, wissenschaftliches Weltbild



- Beispiele für den Konflikt um die Weltdeutung und die Aneignung eines wissenschaftlichen Weltbildes:
 - Familie 2
 - Familie 9

Familie 2: Gagarin



- M: Und ja, und diese diese Oma (...) war sehr gläubig. Ich weiß noch, als se mir sachte, Gagarin flog das erste Mal im Weltall: „Kind jetzt wirste seh'n, jetzt kommt der liebe Gott und haut ihm was auf 'n Deckel“. (...) Nun muss man sagen, sie war also auch 'n schlichter Mensch. Die hatten damals keine große eu/achte Klasse. Ah [noch nich' ma.
- GM: [Ach Dorf[schule irgend'n
- M: [Also auf 'm Dorf groß geworden und, aber ähm, ja, äh, hatte ihre moralischen Grundwerte aus der Bibel eben, nich'? (...) Und durch sie hab ich so 'n bisschen diesen christlichen, also bin ich an die Bibel rangeführt worden. Und da ich in Opposition stand mit den Jungpionieren und so weiter, en bisschen also mit diesem Staat, gefärbt durch meinen Vater wieder, eh bin ich, äh hab' ich mich also zu diesem Christlichen hingezogen gefühlt. Außerdem war ich ein sehr phantasievoller Mensch und alles was mit Mythos und mit, des, was 'n bisschen Märchen und Geschichten, das fand ich toll.

Familie 2: Realistisches Menschenbild



M: Und eh, ja, dann später setzten dann die naturwissenschaftlichen Fächer bei mir ein in der Schule. Und dann kam das, das, da, ja das Wissen dazu, und dann sagt man sich „Nein“. Weil ich ja den Glauben in dieser, in dieser kleinen einfachen Form kennen gelernt habe, dacht ich mir: „Des is’ ja alles Humbug. Das is’ Humbug. Man kann alles erklären. Der Mensch wird irgendwann alles eh ’rausfinden“, wie uns also die Genossen auch immer gesagt haben: ‚realistisches Menschenbild’ und so weiter. Toll, ja. Also zum Kommunisten bin ich trotzdem nicht geworden, aber erst mal zum Atheisten.

Familie 9: Naturwissenschaftler



- I2: Also wir ham so eine (...) Standardfrage die stellen wir (...) allen Familien noch mal zum Schluss (...) Was würden Sie denken, kommt nach dem Tod?
- Gm: Asche
- I2: Asche
- Gm: Und nichts anderes
- I2: Mhm
- Gm: Das finden Naturwissenschaftler /I2: mhm/
{schmunzelt} (1)

Familie 9: Ostsee



M: Nee das is bei mir anders.

Gm: Ja ja ich hab ja nur meine Meinung gesagt

M: └ Ja bei mir is das anders also ich

Gm: └ fuffzich Jahre Medizin?

M: Na gut ähm wir wissens nich

Gm: └ ich hab noch keinen Auferstandenen wieder
erlebt

M: └ Also ich befasse mich relativ äh intensiv mit diesen ganzen
Geschichten der der todesnahen Erlebnisse. (.) Also die ähm (.)

I2: └ diese Nahtod

M: └ die Tunnel und solche Geschichten ne? Und was
was man so (...) Also damit befasse ich mich schon intensiv, das is aber
auf Grund dieser Ostseegeschichte damals. Da war ich glaub ich drei?
Da bin ich von ner Welle? /Gm: mhm/ erwischt worden und war
eigentlich schon weg. /Gm: mhm/ Hab also nich mehr geatmet und ich
hab nur Farben gesehen. Es war so schön. Dann ham die mich da raus
gezerrt mein riesen Vater hat mir da auf de (.) Brust gedrückt und das
war also ganz grausig

Familie 9: In fünfzig Jahren



- Gm: So und du [zu T] was denkst du was kommt? Weißt du noch nich.
- T: Nee ich kann das noch nich genau beurteilen weil (.) ich will jetzt aber Medizin studieren und wenn ich dann auch vielleicht so ne Auffassung hab wie meine Oma das kann ich jetzt noch nich sagen.
- Gm: Des hat/ kriegste dann in fünfzig Jahren (...)
- I1: Aber jetzt wie ist das?
- T: Ja na ich denke schon dass da noch was kommt. Ich kann nich genau sagen was und ich weiß auch nich genau ob ich nun an Gott direkt glaube (...) Ich kau/ also glaub auf jeden Fall an ne höhere Macht das auf jeden Fall weil es gibt so viele unerklärliche Dinge und (.) ich weiß nich ich (.) ich möcht es einfach haben weil man bewahrt sich ja damit auch was? (.) Und es is ja auch so in unserer sorbischen Gemeinde da is es halt auch sehr wichtig und es gehört halt dazu. Und ich kann nich genau sagen (...)

Wie weiter? Religiöse Neuorientierungen



Formen religiöser Öffnung bei den Jüngsten:

- Religion als Kulturgut, Mythos und ästhetische Erfahrung
- Religion als Medium gesellschaftlicher Utopien und der Arbeit an sich selbst
- Religion als charismatische Vergemeinschaftung
- Religion als transzendente Spekulation



- **Beispiele für Formen transzendenter Spekulation:**
 - Familie 10
 - Familie 18

Familie 10: grüne Männchen



- S: Ja. [...] Ich kann mir, ich könnte mir vorstellen, dass man möglicherweise wiedergeboren wird. Wie auch immer. Als ganz arm, ganz reich oder als Hund oder Ratte oder auch Blatt oder oder Baum. (...) Es kann auch möglicherweise sein, dass irgendwann ma' uns die grünen Männchen besucht haben oder wie auch immer und diese ganze Erde s/als Testobjekt eingerichtet haben, und jedes Mal, wenn jemand stirbt, wird er zurück gebeamt (...)
- M: ↳{lacht laut}

Familie 18: Moleküle



T: [...] also genauso wie ich das vorhin ge/ beschrieben hab, diese ähm, Be/äh Bewusstseinsache, die aus Teilchen, die sich irgendwie zu irgend'nem lebendigen Wesen, was wir ja sind, (..) Zusammensetzung, dass wir eben mehr sind als nur 'n Haufen Moleküle. Wie, wie das passiert, kann ich mir halt selbst nich' erklär'n, und ich denke auch, dass das ähm vielleicht wissenschaftlich nich' erklärbar is', weil, das weiß ich nich' genau. Ansonsten glaub' ich auch, alles is' wissenschaftlich erklärbar und genauso seh' ich das auch mit dieser Sterbesache, die Moleküle zerfallen mit Sicherheit, und das, was man vielleicht als Seele bezeichnen kann, (..) sich bewusst sein, und das is' das, was ich als Kind schon dachte, dass ich irgendwann, wer anders ich bin. Also ich glaube nich' direkt an die Wiedergeburt, aber ich glaube schon daran, dass es 'n Kreislauf gibt. (...) Ich denke, dass es dann aber irgendwann so sein wird, dass, dass, dass, ähm, dass es en Menschen gibt, der, der ich bin.

M: So was denkst du?

Fazit



- In Ostdeutschland ist Religionslosigkeit zu einer Normalität geworden und wird als Teil des Familienerbes gelebt, dies gilt auch für den weitaus größten Teil der jungen Ostdeutschen
- Ein gewisser Teil entwickelt Ideen und Spekulationen zu grundlegenden Fragen: zum Sinn des Lebens und zum Tod
- Darin klingen die alten Fragen und Deutungen der großen Religionsgemeinschaften nach, nicht jedoch deren Antworten
- Es entstehen jedoch neue Mischungen
- Es ist wohl keine neue Religiosität, aber eine neue Art, religiöse Fragen zu stellen, die sich hier zeigt

Literatur



- Wohlrab-Sahr, Monika; Karstein, Uta; Schmidt-Lux, Thomas (2009): *Forcierte Säkularität. Religiöser Wandel und Generationendynamik im Osten Deutschlands*. Frankfurt/Main: Campus
- Karstein, Uta; Wohlrab-Sahr, Monika (2016): Religiöser Wandel als Generationenwandel? Betrachtungen zum Generationenkonzept am Beispiel ostdeutscher Generationenverhältnisse. In: Sandra Matthäus, Daniel Kubiak (Hg.): *Der Osten. Neue sozialwissenschaftliche Perspektiven auf einen komplexen Gegenstand jenseits von Verurteilung und Verklärung*. Wiesbaden, Springer VS: 17-44.



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**